

Die Tempelritter zu Ehen hatten durch Geiz und Raub sich große Reichtümer gesammelt und auch durch verschiedene andere Verbrechen die Strafe Gottes über sich herabgerufen. Nun geschah es, daß ein mächtiger Fürst ihre Burg belagerte, um die Bösewichte zu züchtigen. Die schlauen Templer aber suchten den Feind, der sie in ihrem festen Schlosse aushungern wollte, lange Zeit dadurch zu täuschen, daß sie ihren Pferden die Hufeisen verkehrt aufschlugen. Glaubte nun der Feind an den Hufspuren zu erkennen, die Ritter seien ausgezogen, so fand er bei seinen Angriffen das Schloß wohl bewehrt und beschützt; vermuthete er dagegen eine starke Besatzung in demselben, so zogen unterdeß die Tempelritter unbesorgt in der Ferne auf Beute. Auf diese Weise gelang es denselben häufig der Burg Lebensmittel und Verstärkung zuzuführen. Als aber endlich die Belagerer die List der Templer erfuhren, bemächtigten sie sich bei erster Gelegenheit der unverwahrten Burg, verbrannten und zerstörten sie von Grund aus. Die reichen Schätze der Templer entgingen jedoch zum Theil dem raubgierigen Auge des Feindes und so geschah es, daß später mancher arme Thalbewohner unter den Trümmern goldene Armsessel, Schwerter mit goldenem Griffe u. dgl. fand.

Jedes Jahr aber ersteht einmal um Mitternacht die Burg aus ihrem Schutte und glänzt in ihrer alten Pracht auf dem Burgfels. Dann erheben sich auch die Ritter, steigen zu Pferde mit Banner und Schwert und halten hoch in der Luft unter Klagegesang einen glänzenden Umzug um dieselbe, bis das Ganze zuletzt unter großem Sturm und Getöse wieder verschwindet.

Eremit vom Titelberge.

V o l k s g l a u b e .

— Die Geistlichen können „stehen thun“, d. h. sie besitzen die Macht, die Thiere und die Menschen, welche ihnen gefährlich zu werden drohen, durch eine geheime Gebetsformel an die Stelle, auf welcher dieselben sich eben befinden, festzubannen. An dieser Stelle müssen nun die Gebannten unbeweglich stehen, bis der Geistliche, der keine Furcht mehr vor ihnen hat, indem er sich von ihnen entfernt hat, durch vier andere Gebetsformel den Bann löst.

— Erscheint ein Geistlicher bei einer Feuersbrunst, so nimmt der Wind die der Weiterverbreitung des Feuers am wenigsten günstige Richtung an, wenn nicht vollkommene Windstille wird.

— Erlischt plötzlich eine brennende Kerze in der Kirche, so stirbt in demselben Augenblicke ein Mensch.

P. WOLFF.

Hypnotisme et Magnétisme animal

par WEBER.

(Suite et fin.)

Les expériences suivantes sont du domaine du magnétisme pur et trouvent leur explication par la théorie que nous avons développée, théorie que nous soumettons au jugement de toutes les personnes compétentes.